



PRESSE

INFORMATION vom 26. November 2015

Frankfurt am Main

LINIE FORM FUNKTION

Die Bauten von Ferdinand Kramer



*Philosophisches Seminargebäude (Philosophicum), Frankfurt am .Main, 1959\60
© Privatarchiv Kramer, Foto: Ferdinand Kramer*

28. November 2015 – 1. Mai 2016
Deutsches Architekturmuseum DAM
Schaumaninkai 43, Frankfurt am Main
(1. Obergeschoss)

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG:
Fr, 27. November 2015, um 19 Uhr

PRESSERUNDGANG:
Do, 26. November 2015, um 11 Uhr

FÜHRUNGEN:
jeweils samstags und sonntags um 16 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:
Di, Do – So 11 – 18 Uhr \ Mi 11 – 20 Uhr \
Mo geschlossen

INHALT

ÜBER DIE AUSSTELLUNG	2
KAPITEL DER AUSSTELLUNG + PROJEKTBEISPIELE	3
BIOGRAFISCHE CHRONIK FERDINAND KRAMER	6
PUBLIKATION / BEGLEITPROGRAMM / IMPRESSUM	8
PREVIEW / KONTAKT	11

IN EINER UMFASSENDEN AUSSTELLUNG ZEIGT DAS DEUTSCHE ARCHITEKTURMUSEUM DIE BAUTEN VON FERDINAND KRAMER AUS FÜNF JAHRZEHNTE – DOKUMENTIERT ANHAND VON PLÄNEN, HISTORISCHEN FOTOS UND MODELLEN. AKTUELLE AUFNAHMEN SPIEGELN DEN IST-ZUSTAND DER GEBÄUDE WIEDER.

Die Werke herausragender Architekten der klassischen Moderne waren wiederholt Anlass für Ausstellungen im Deutschen Architekturmuseum - über die Akteure des „Neuen Frankfurts“ der 1920er Jahre gab es Ausstellungen zu Mart Stam (1997), Martin Elsaesser (2009) sowie mehrfach zu Ernst May, dem Initiator des Frankfurter Modells (1986, 2001 und 2011).

Zu den klugen Köpfen der „Ära May“ in Frankfurt gehörte auch Ferdinand Kramer (1898-1985), heute vielen bekannt durch seine wieder aufgelegten Möbelentwürfe und vor allem durch sein Hauptwerk - die Frankfurter Universitätsbauten auf dem Campus Bockenheim.

In der Nachkriegszeit entwarf Kramer den Aufbau der teilweise zerstörten Universität in einer phrasenlosen und heute mitunter karg erscheinenden, funktional bestimmten Moderne. Nach dem Umzug der Universität ins Westend werden nur wenige dieser Bauten übrig bleiben, die als Symbolbauten des demokratischen Neubeginns gelten können.

Nachdem im letzten Jahr Ferdinand Kramers Design Gegenstand einer Schau im Museum angewandte Kunst Frankfurt gewesen ist, zeigt das DAM nun die Bauten - seine Wohnhäuser, Institute, Hörsäle, Villen und Wohnheime aus fünf Jahrzehnten.

Die Werkbiographie des Architekten verteilt sich auf vier Perioden, die auch dieser Ausstellung den Rahmen geben:

1922 – 1938

Das vom „Neuen Frankfurt“ und von der klassischen Architekturmoderne geprägte Werk der 1920er und 1930er Jahre

1938 – 1952

Kramers 14 Jahre dauerndes Exil in den USA

1952 – 1964

Die zweite Karriere in Deutschland als Baudirektor der Frankfurter Universität

1957 – 1974

Kramers Wohnhäuser ab 1957

Über Ferdinand Kramers frühe Möbel formulierte der Typograf und Designer Paul Renner 1927 ein Urteil, das sich genauso auf seine Bauten anwenden lässt: „(sie) zeigen den neuen Stil in einer so reinen Verkörperung, dass man an ihnen, wie an einem Schulbeispiel, das Stilgewissen unserer Zeit demonstrieren kann.“

Das DAM stellt diese Ausstellung unter das Motto „Linie Form Funktion“: Linie für die Geradlinigkeit und Phrasenlosigkeit, die sich durch das gesamte Werk ziehen; Form und Funktion für das Prinzip Kramers, das eine dem anderen zu unterwerfen und die Form nicht zum Selbstzweck werden zu lassen.

DIE FRANKFURTER JAHRE 1922-1938

Als Ferdinand Kramer nach dem Studium in München nach Frankfurt am Main zurückkehrte, gelang ihm der Einstieg in den Beruf zunächst nicht. Es war die von Krisen geprägte Zeit der Hyper-Inflation, für Architekten gab es wenig Arbeit. Er verlegte sich auf das Entwerfen von Hausgeräten und funktional konzipierten Möbeln, die schnell Anklang fanden und Kramer bekannt machten.

In den 1920er Jahren zählte Kramer in Deutschland zu den jüngsten Kräften in der Avantgarde der Moderne. Einen Beweis für sein hohes Ansehen im Deutschen Werkbund sind die Listen mit denjenigen Architekten, die man zum Bau eines Hauses in der berühmt gewordenen Weißenhofsiedlung in Stuttgart einladen wollte. Auch der erst 27 Jahre alte Kramer sollte zunächst dabei sein, später verschwand sein Name von der mehrfach neu aufgestellten Liste.

Eine Reihe von Bauten, die seinen Ruf des konsequenten Funktionalisten festigten, konnte Kramer im Rahmen des „Neuen Frankfurt“ realisieren, das ihn 1925 bis 1930 als angestellten Architekten in der Abteilung „Typisierung“ des städtischen Hochbauamts beschäftigte.

„Das Neue Frankfurt“ (1925-1932) war ein beispielhaftes Wohnungs- und Städtebauprogramm von internationaler Ausstrahlung. In Siedlungen, die am Stadtrand und mit Naturnähe neu gebaut wurden, entstanden 12.000 Einfamilien-Reihenhäuser und Geschosswohnungen.

Unter der Leitung des Stadtbaurats Ernst May (1886-1970) wurde damals Pionierarbeit geleistet, die beachtete Vorbilder der klassischen modernen Architektur hervorbrachte - z. B. die Typisierung von Wohnungsgrundrissen, der Entwurf der weltweit ersten als Arbeitsplatz der Frau konzipierten Standardküche, die industrielle Vorfertigung des Rohbaus, funktionales Mobiliar und eine integrierte Stadt- und Grünplanung.

In einer eigenen Zeitschrift *Das Neue Frankfurt*, für die auch Ferdinand Kramer Beiträge schrieb, wurden die Visionen der beteiligten Architekten und Designer ebenso wie die Programme und Ergebnisse ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit gebracht.

Beispiele

Siedlung Westhausen 1929-1931 (mit Ernst May, Herbert Boehm, Wolfgang Bangert, Eugen Blanck):

Die in strenger Ordnung aufgereihten Wohnbauten mit Laubengängen entsprechen der radikalen Zeilenbauweise, die es erlaubte, allen Wohnungen dieselbe Orientierung zur Sonne zu geben. Geringe Wohnungsgrößen (50 Quadratmeter) in für damalige Verhältnisse hochmodernem Standard mit Bad und Zentralheizung aus eigenem Heizkraftwerk.

Wohnhaus Ella Erlenbach 1929/30: Eins der wenigen privaten Wohnhäuser des „Neuen Bauens“ in Frankfurt, gestaltet als weißer Kubus und Stahlrahmenfenstern mit schlanken Profilen.

Die guten Jahre hörten für Kramer bereits auf, als um 1930/31 die Weltwirtschaftskrise die Bautätigkeit wieder erlahmen ließ und Kramer vorwiegend mit Umbauten sein Brot verdiente. Im „Dritten Reich“ gelang es ihm kaum mehr, in seinen Wohnhäusern Merkmale des Neuen Bauens zum Ausdruck zu bringen. 1937 veranstalteten regimetreue Kollegen in Frankfurt eine diffamierende Ausstellung gegen Kramer, die ihn als Vertreter einer dem nationalsozialistischen Baustil nicht konformen Moderne brandmarkte.

EXIL IN DEN USA 1938-1952

Nach dem faktischen Berufsverbot durch die Reichskammer der bildenden Künste entschloss sich Ferdinand Kramer zur Emigration. Vor ihm hatten hunderte andere Architekten das Land verlassen, weil sie im „Dritten Reich“ rassistisch oder politisch verfolgt und an der Arbeit gehindert wurden. Der Dampfer *Île de France* brachte ihn im März 1938 nach New York, wo er sich für die nächsten Jahre niederließ. Kramer suchte sich Arbeit als Angestellter in verschiedenen Architekturbüros, die ihn jedoch nicht zufrieden stellte. Das einzige größere Bauprojekt der amerikanischen Jahre verdankte er dem noch in Frankfurt geknüpften Kontakt zu den führenden Köpfen des ebenfalls emigrierten Instituts für Sozialforschung.

Nach 1945 informierten Beiträge in Publikumszeitschriften wie *The New Yorker*, *Ladies Home Journal* oder *Look* über Kramers Ideen zur Vorfertigung im Hausbau, zum Wiederaufbau in Europa, über seine Einrichtungskonzepte für Warenhäuser und über seine, das IKEA-Prinzip vorwegnehmenden, zerlegbaren Möbelserien. Mit der amerikanischen Geschäftsmentalität, die ihn zum Unternehmer in eigener Sache machte, wurde Kramer während der 14 Jahre des Exils nicht warm. Schon 1947 unternahm er eine Reise ins zerstörte Frankfurt, um die Chancen für eine Rückkehr und eine Tätigkeit im Wiederaufbau zu sondieren, jedoch damals noch ohne Ergebnis.

Beispiele

Siedlungen Greyrock Park und Alden Estate, Port Chester (NY), USA, 1939-45:

Auf Bauland, das dem Instituts für Sozialforschung gehörte, entstanden zwei Siedlungen in Holzbauweise mit circa 30 und 150 zum Verkauf bestimmten Häusern im Stil amerikanischer Landhäuser für die Mittelklasse.

Typenhäuser, 1944 (mit Calvert Coggeshall):

Zur Tradition des *Ladies Home Journal* gehörte die Präsentation zeitgemäßer Wohnhausentwürfe, die bei Architekten in Auftrag gegeben wurden. Für die Zeitschrift entwarf Kramer ein Typenhaus mit flachem Dach und weitgehend verglasten Gartenfassade, das 1945 veröffentlicht wurde.

DER AUFBAU DER FRANKFURTER UNIVERSITÄT 1952-1964

Ferdinand Kramer wurde 1952 durch Max Horkheimer, Direktor des Instituts für Sozialforschung und damals auch Rektor der gesamten Universität, aus dem amerikanischen Exil zurück nach Frankfurt am Main geholt. Als Baudirektor gestaltete er bis 1964 den Wiederaufbau der Frankfurter Universität. Kramer hätte gern einen Campus auf der grünen Wiese nach amerikanischem Vorbild gebaut. Doch die Stadt und die Universität favorisierten das weitgehend zerstörte Kerngelände der Universität im Stadtteil Bockenheim westlich der Senckenberganlage.

Einem Generalbebauungsplan folgend, wurden miteinander verwandte Wissenschaften gruppiert angeordnet. Im nördlichen Abschnitt sollten zentrale Einrichtungen wie Mensa, Studentenhaus, Auditorium Maximum und Bibliothek einen grünen Campus und einen forumartigen Platz locker umschließen. Das Resultat nannte Filmemacher und Schriftsteller Alexander Kluge 1958 „eine Universität aus einem geistigen Zusammenhang“. Die Kaderschmiede einer großbürgerlichen Elite des Bürgertums wandelte sich zur demokratischen, von Kramer modern gestalteten Universität. Veränderte Raumprogramme der Institute sowie Umplanungen von Seiten der Stadtplanung hielten die Entwicklung im Fluss. Durch den Umzug der Universität aus Bockenheim ins Campus Westend steht der Kernbestand der Kramer-Bauten, von denen einige bereits verschwunden sind, zur Disposition. Nur einige Bauten wurden unter Denkmalschutz gestellt.

Beispiele

Neugestaltung Portal des Universitäts-Hauptgebäudes, 1952/53:

Bereits bei seinem ersten Projekt demonstrierte Kramer, wie funktionales Bauen aussehen soll. Der gerade erst instandgesetzte neobarocke Eingang wurde durch ein breites Portal mit Glasfront und schlanken Metallprofilen ersetzt.

Institute für Pharmazie und Lebensmittelchemie, 1954–1957 (mit Klaus Peter Heinrici); Revitalisierung: Schürmann Spannel AG, Bochum 2009–2012:

Der hohe Tageslichtbedarf bei diesem Institutsgebäude erforderte große Fenster und einen besonderen Sonnenschutz, den Kramer in Form der von Le Corbusier in die Architektur eingeführten „Brises soleils“ gestaltete, die als Raster die ganze Fassade bedecken. In dem inzwischen sanierten und denkmalgeschützten Komplex ist seit 2012 das Forschungszentrum für Biodiversität und Klima (BiK-F) untergebracht.

Philosophisches Seminargebäude, 1958/60 (mit Walther Dunkl); Umbau und Erweiterung durch Stefan Forster Architekten 2015/16:

Das „Philosophicum“ war das erste Hochhaus Deutschlands mit einem nach außen unverhüllten tragenden Stahlgerüst, was zuvor aus Gründen des Brandschutzes nicht zulässig war. Das seit 2002 ungenutzte Gebäude wird z. Zt. zu einem Apartmenthaus für Studenten mit 239 Einheiten umgebaut.

Stadt- und Universitätsbibliothek, 1959–1964:

Der Stahlskelettbau ist in drei Baukörper aufgeteilt, die ihre Funktionen deutlich zeigen: ein Eingangs- und Verwaltungsbau, ein niedriger Verbindungstrakt mit Buchausgabe sowie ein vielgeschossiges Magazin- und Lesesaalgebäude. Es war die erste Bibliothek in Deutschland mit weitgehend im Freihandsystem zugänglichen Büchern.

Juridicum, 1962-1970 (Mitarbeit Walter Dunkl) / 1963-1970 Ausführung (Heinrich Nitschke):

Das als Hochhausscheibe geformte Mehrzweckgebäude mit elf Geschossen und einer Mies van der Rohe nachempfundenen vorgehängten Rasterfassade gilt als Werk von Kramers Nachfolger Heinrich Nitschke, die Planung begann jedoch noch unter Ferdinand Kramer.

KRAMERS WOHNHÄUSER 1957 – 1974

Die meisten von Kramer nach dem 2. Weltkrieg entworfenen privaten Wohnhäuser zeigen eine starke Ähnlichkeit in Typ und Gestaltung. Fast alle sind Hang-Terrassenhäuser in Randlagen der Städte; alle haben längs-rechteckige oder L-förmige, funktional entworfene Grundrisse, die mehrgeschossige kubische Volumen bilden. Die Grundrisse sind großzügig beim großen, zur Terrasse offenen gemeinsamen Wohnraum und eher raumsparend bei den Schlaf- oder Gästezimmern.

Die Häuser öffnen sich in die grüne Natur auf der Gartenseite. Dort gibt es stets den durchlaufenden Balkon, jeder Raum des dauernden Aufenthalts soll einen Zugang ins Freie haben. Der Balkon wird manchmal auf der ganzen Breite von einer darüber auskragenden Betonscheibe geschützt. Mit dem Weiß der Hauskörper kontrastieren die Brüstungen aus Drahtglas und die schwarzen Linien der schlanken Stahlteile, aus denen die Geländer der Balkone und die Treppen zusammengesetzt sind.

Die Klarheit und Nüchternheit dieser Häuser entsteht aus der Überzeugung des Architekten, nichts zuzulassen, was als Repräsentation verstanden werden könnte; die Bauten sollten aus den Lebensvorgängen entwickelt sein und alles Überflüssiges weggelassen werden.



BIOGRAFISCHE CHRONIK FERDINAND KRAMER (GEKÜRZTE FASSUNG)

1898

Am 22. Januar 1898 wird Carl August Friedrich Ferdinand Kramer in Frankfurt geboren, als Sohn des Gustav Kramer und der Anna Maria Kramer, geb. Leux. Der Vater betreibt ein angesehenes Hutgeschäft in der Innenstadt.

1916-1918

Nach Notabitur Kriegsdienst an den Fronten in Russland und Frankreich.

1919-22

Architekturstudiums an der TH München, im Sommer 1919 Aufenthalt am Weimarer Bauhaus.

1923

Rückkehr nach Frankfurt. Kramer entwirft Hausgeräte.

1924

Mitarbeit an der Wanderausstellung „Die Form“ des Deutschen Werkbundes.

1925

Erster Preis Kramer beim Wettbewerb der Hausrat GmbH. Eintritt in das Team des „Neuen Frankfurt“ unter Baudirektor Ernst May. Mitarbeiter im Hochbauamt, Abteilung Typisierung.

1926-28

Dozent für „funktionelle Architektur“ an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt.

1927

In der Ausstellung „Die Wohnung“ bei der Weißenhofsiedlung in Stuttgart Montage und Einrichtung eines Musterhauses in der Frankfurter Plattenbauweise.

1930

Heirat mit der Modedesignerin Beate, geb. Feith. Kramer verlässt das Hochbauamt der Stadt Frankfurt und arbeitet als selbständiger Architekt.

1937

Ausschluss aus der Reichskammer der bildenden Künste wegen seiner aus einer jüdischen Familie stammenden Frau, dadurch Berufsverbot.

1938

Im März 1938 folgt Ferdinand Kramer seiner Frau ins Exil nach New York.

1940

Eintragung ins Berufsregister: Kramer darf in den USA als Architekt tätig werden.

1943

Mit Fred Gerstel und Paul Mazur Gründung eines Design-Büros in New York (Products Marketing Corporation).

1945

Ferdinand Kramer wird amerikanischer Staatsbürger.

1945-51

Arbeit an zerlegbaren und kombinierbaren Möbeln und Ladeneinrichtungen für Kaufhäuser.



1946

Mitglied des American Institute of Architects (AIA).

1947

Deutschlandreise zum Besuch der Mutter Kramer, die vor seiner Ankunft stirbt. In Frankfurt und anderen Orten Sondierung zu Fragen des Wiederaufbaus.

1952

Auf Einladung von Max Horkheimer wird Kramer Baudirektor der Universität Frankfurt. Beate Kramer bleibt in New York.

1953

Generalbebauungsplan für die Universität. Baubeginn der ersten Institute.

1957

Angebot aus Hamburg für die Direktorstelle der Landeskunstschule, er bleibt jedoch in Frankfurt.

1961

Nach der Trennung von Beate Kramer Heirat mit Lore, geb. Koehn, Dozentin für Keramik an der Werkkunstschule in Offenbach.

1964

Abschied aus dem Universitätsbauamt. Kramer wird wieder selbstständiger Architekt. Bau einiger Landhäuser in Rhein-Main und im Tessin.

1969

Umzug aus der Dienstwohnung im Hauptgebäude der Universität ins eigene Haus im Stadtteil Sachsenhausen.

1982

Erste Ausstellung zum Werk Ferdinand Kramers im Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung in Berlin (West). Die Ausstellung wandert auch nach Stuttgart, Frankfurt und Amsterdam.

1985

Ferdinand Kramer stirbt im Alter von 87 Jahren am 4. November in Frankfurt.

Ehrungen

1958 Goethe-Plakette des Hessischen Kultusministeriums

1963 Ehrenplakette der Stadt Frankfurt

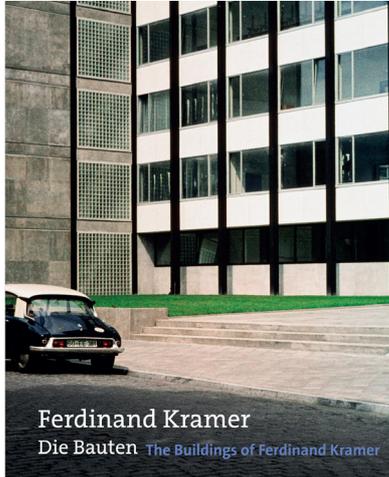
1965 Ehrenbürgerschaft der Universität Frankfurt

1975 Ehrenpreis der Architektenkammer Hessen

1981 Ehrendoktor der Universität Stuttgart und der Technischen Universität München

1981 Wilhelm-Leuschner-Medaille des Landes Hessen

PUBLIKATION



Wolfgang Voigt, Philipp Sturm, Peter Körner,
Peter Cachola Schmal (Hg./Eds.)

Ferdinand Kramer – Die Bauten **The Buildings of Ferdinand Kramer**

Erschienen im Wasmuth Verlag, Tübingen

Text: deutsch | englisch

Format 240 x 300 mm, 176 Seiten mit 306 meist farbigen
Abbildungen, Hardcover, Deutsch/Englisch

ISBN: 978-3-8030-0797 1

im DAM Museumsshop für 32,- EUR,
im Buchhandel erhältlich für 38,- EUR

BEGLEITPROGRAMM

STUDIENTAG: AKTEURE DES STADTBILDES: CAMPUS, KIRCHE UND KOMMERZ

Donnerstag 10. Dezember 2015, 16 – 19:30 Uhr

Auditorium des DAM, Eintritt frei

Veranstalter: Bund Heimat und Umwelt (BHU) in Kooperation mit dem DAM

Das Stadtbild als Komposition von Gebäuden und Räumen ist Ausdruck der an einem Ort wirkenden Akteure aus Gesellschaft und Politik, Wirtschaft und Handel, Kult und Kultur: Stadtbildprägende Bautypen bestimmen unsere Wahrnehmung einer Stadt bewusst und unbewusst immer mit. Sie haben auf Einfluss darauf, wie wir über Städte erzählen – oder wie Städte über sich selbst erzählen. Manchmal bringt die Bausubstanz die Erzählung hervor, manchmal ist es umgekehrt.

Für das Selbstbild der Stadt Frankfurt waren in der Nachkriegszeit Ferdinand Kramers Bauten des Universitätscampus in Bockenheim eine wichtige Aussage: Bildung wurde sichtbar. Durch den Umzug der Hochschule verschwindet die Wahrnehmbarkeit dieses Akteurs Hochschule an dieser Stelle. Zugleich hat die Universität das ebenso berühmte IG-Farben-Haus übernommen und nutzt es für ihre Repräsentation. Die Erzählung von Frankfurt als Hochschulstadt verändert sich, die Bauten stehen stellvertretend dafür. Blickt man auf die Dominanten der Kirchen und der Banken und Versicherungen, sind die Veränderungen im Stadtbild und in der Stadterzählung nicht weniger deutlich.

Der Studientag widmet sich der Frage nach den Akteuren eines Stadtbildes mit dem Fokus auf Campus, Kirche und Kommerz. Damit sind „Stadtbildpräger“ genannt, die immer auch in Konkurrenz zueinander stehen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, auch Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen sind ausdrücklich angesprochen.

PROGRAMM

16:00 Uhr Begrüßung - Dr.-Ing. Wolfgang Voigt, DAM / Dr. Martin Bredenbeck, Bund Heimat und Umwelt

16:10 Uhr Einführung: Stadt als Bild, Stadt als Erzählung / Martin Bredenbeck

16:40 Uhr Zweimal Campus in Frankfurt: Kramer und Westend / Prof. Dr. Matthias Schirren, TU Kaiserslautern, Lehrgebiet Geschichte und Theorie der Architektur



17:10 Uhr Stadtbildprägende Bausubstanz? Die Frankfurter Skyline / Prof. Dr. Marianne Rodenstein, Universität Frankfurt, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
17:40 Uhr Kaffeepause
18:00 Uhr Kirchen in der Stadt/ Dr. Karin Berkemann, Theologin und Kunsthistorikerin, moderneRegional
18:30 Uhr Stadtbild als Bühne: Wo der Stuttgarter "Tatort" spielt... / Brigitte Dithard, SWR, Redakteurin "Tatort Stuttgart"
19:00 Uhr Gesprächsrunde mit den Referenten: Tatort Stadtbild / Moderation: Wolfgang Voigt
19:30 Uhr Ausklang bei Gesprächen, Wein und Brezeln

BESICHTIGUNG

ehemaliges Institutsgebäude für Pharmazie, Lebensmittelchemie und Städtisches Nahrungsmitteluntersuchungsamt jetzt Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum.

Do, 14. Januar 2016 / Fr, 18. März 2016 / Sa, 16. April 2016, jeweils 16 Uhr

Dipl.-Ing. Architekt Matthias Solbach, SSP SchürmannSpannel AG und Dr. Julia Krohmer, Senckenberg

Treffpunkt: Brücke vor dem Hörsaalgebäude, Georg Voigt-Straße 14 – 16, 60325 Frankfurt a.M.

Anmeldung: inka.plechaty@stadt-frankfurt.de (begrenzte Teilnehmerzahl)

ERZÄHLCAFÉ

mit Kurator Wolfgang Voigt und Lore Kramer

Mittwoch, 20. Januar 2016, 19 Uhr, Auditorium DAM, Eintritt Museum

KURATORENFÜHRUNG

mit dem Kurator Wolfgang Voigt

Mittwoch, 27. Januar 2016, 18 Uhr, Eintritt Museum

OSTERSPAZIERGANG ÜBER DEN KRAMER-CAMPUS

mit den Kuratoren Philipp Sturm und Peter Körner

Sonntag, 27. März 2016, 15 Uhr, Dauer ca. 1,5 Stunden, Eintritt: 7 €, ermäßigt 5 €

Treffpunkt: Haupteingang Stadt- und Universitätsbibliothek

Anmeldung: inka.plechaty@stadt-frankfurt.de (begrenzte Teilnehmerzahl)

BAUSTELLENFÜHRUNG PHILOSOPHICUM

mit Nina Bölinger und Benjamin Pfeifer, Stefan Forster Architekten

Samstag, 9. + 30. April 2016, jeweils 11 Uhr

Treffpunkt: Eingang Baustelle, Gräfstraße 74\76, 60486 Frankfurt a.M.

Anmeldung: inka.plechaty@stadt-frankfurt.de (begrenzte Teilnehmerzahl)

IMPRESSUM

Linie Form Funktion – Die Bauten von Ferdinand Kramer

28. November 2015 – 1. Mai 2016

Eine Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum (DAM)

Direktor Peter Cachola Schmal

Kuratoren Wolfgang Voigt, Philipp Sturm, Peter Körner

Praktikant: Julian Bindi

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Brita Köhler, Stefanie Lampe, Lisa Katzenberger

Kuratorin Architekturvermittlung Christina Budde

Führungen Yorck Förster

Ausstellungsdesign Deserve, Wiesbaden/Berlin, Mario Lorenz

DAM Corporate Design Gardeners, Frankfurt am Main

Sammlungsleitung Inge Wolf

Bibliothek Erich Wagner

Registrier Wolfgang Welker

Sekretariat Inka Plechaty

Verwaltung Jaqueline Brauer

Leitung Ausstellungsaufbau Christian Walter

Ausstellungsaufbau Marina Barry, Pietro Paolo Brunino, Ulrich Diekmann, Enrico Hirsekorn, Caroline Krause, Eike Laeuen, Michael Reiter, Angela Tonner, Gerhard Winkler, Valerian Wolenik

Modellrestaurierung Christian Walter

Rahmung Angela Tonner, Valerian Wolenik

Haustechnik Achim Müller-Rahn

Leihgeber

Privatarchiv Kramer, Frankfurt am Main

Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main

Universitäts-Archiv, Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek, Archivzentrum, Frankfurt am Main

Stefan Forster Architekten, Frankfurt am Main

Modellbau Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Architektur

Mit freundlicher Unterstützung von:



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain



Architekten- und
Stadtplanerkammer Hessen



Pressefotos zur Vorankündigung und für die Dauer der Ausstellung unter www.dam-online.de



VORSCHAU

30.01. – 08.05.2016

DAM PREIS FÜR ARCHITEKTUR IN DEUTSCHLAND

Die 22 besten Bauten in/aus Deutschland

16.04. – 21.08.2016

BETWEEN THE SUN AND THE MOON

Studio Mumbai – Die Wiederentdeckung des indischen Handwerks

DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Schaumainkai 43, 60596 Frankfurt am Main, Germany, www.dam-online.de

Brita Köhler, Dipl.-Ing. (FH)

T +49 (0)69 212 36318 \ F +49 (0)69 212 36386

brita.koehler@stadt-frankfurt.de